

Arbeitsblatt zu Wolfgang Koeppens Roman, „Tauben im Gras“

„Das können wir auch“

oder der Versuch,

einem Dichter durch Nachahmung auf die Spur zu kommen

Jule W.

Papageien im Baum

Regen fiel auf das Dachfenster, prasselnd, hämmernd, unentwegt, ohne Erbarmen, der ewige Tropfen auf dieselbe Stelle, schmerzhaft, störend, die Steinigung der Nerven.

Der Lehrer, der Redner, der Mittelpunkt, der Herr des Raumes redete, Anreihungen von Wörtern, inhaltslos, ein Summen im Ohr der Tauben, Gehörlosen, Schüler.

5 Der Blick, die verzweifelte Hoffnung, auf die Uhr, den schläfrigen Vertrauten, den Feind, den Fels, der Halt. Das Warten in Ungeduld, stiller Hass, auf das Ziel, die Befreiung, Erlösung, das Ablaufen der Zeit, das Ende des Weges, jeden einzelnen Schritt des Zeigers, die stetige Bewegung, das leise Ticken, das Zucken, das plötzliche Erbeben, der Grashalm, an den sie sich klammerten.

10 Die Gedanken verschwammen, betäubten die Realität, übertönten den Redner ohne Zuhörer, ein Wirrwarr aus Strängen, unzusammenhängend, ohne erkennbares Ziel, grundlos, belanglos, einnehmend, verknotet, fesselnd.

15 Die Gesichter der Gefangenen, Ausharrenden, Geduldigen schwer, weiß, käsig, emotionslos, leer, hängend, mit verstärkter Schwerkraft. Die Augenlieder der Benommenen fallen, schließen das Fenster zum rastlosen Vakuum, erzählen von Trägheit, frei von Konzentration, schmerzhaft.

Die Münder leicht geöffnet, geräuschlos, stumm, orientierungslose Fische mit blinden Augen, die nichts und alles sehen. Betäubte Menschen, Geister, Gehorchende, Untertanen des gefolgelosen Königs.

Aufgabe:

Dieser Text ist im Januar 2014 von einer Schülerin eines Abiturskurses geschrieben worden. Hintergrund war die Überlegung, dass man den besonderen Schreibstil Koeppens am besten versteht, wenn man ihn selbst einmal ausprobiert. Folgende Fragen können bei der Verarbeitung helfen:

1. Vergleiche den Text von Jule W. mit einem dazu passenden Auszug aus Koeppens Roman „Tauben im Gras“. Denkbar wären etwa die Seiten 10-13, in der am Beispiel des „Erzherzogs“ erstmals konkret eine Figur in ihrem Umfeld geschildert wird.
2. Welche Wirkung ergibt sich durch das Verfahren der variierenden Aneinanderreihung?
3. Welche Stellen erscheinen besonders gelungen?
4. Welche Stellen erscheinen irritierend oder auch „fragwürdig“ – im besten Sinne des Wortes?
5. Inwieweit wird das Verfahren der Aneinanderreihung auch textstrukturell verwendet (also zum Aufbau des gesamten Textes)?